



BFS Aktuell



06 Industrie und Dienstleistungen

Neuchâtel, Dezember 2024

Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) Analysen der Daten von 2013 bis 2022

Mit der Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) stellt das Bundesamt für Statistik (BFS) detaillierte Zahlen zu den wichtigsten demografischen Ereignissen bereit, die den Bestand aktiver Unternehmen in der Schweiz und dessen Entwicklung beeinflussen. Die statistischen Daten zu den «ex nihilo»-Neugründungen und effektiven (bzw. endgültigen) Schliessungen werden durch Angaben zu den Überlebensraten neuer Unternehmen, zu wachstumsstarken Unternehmen und zu Gazellenunternehmen¹ ergänzt. Zusammen liefern sie wichtige Informationen zur kurz- und mittelfristigen Dynamik des Schweizer Produktionsapparats.

1 Einleitung

Die internationale Wirtschaft ist seit mehreren Jahrzehnten von Globalisierung, starkem Wettbewerbsdruck und Digitalisierung geprägt. Entsprechend gross ist sowohl seitens der Politik wie auch der Wirtschaft die Nachfrage nach Statistiken, mit denen die Struktur und Entwicklung des Produktionsapparats einer Wirtschaft gemessen werden können. Sie bilden die Dynamik der Unternehmen und der Volkswirtschaft ab. Mit der Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) wird dem steigenden Informationsbedarf entsprochen. Sie stellt Informationen von hoher Qualität bereit, die auf einer gemeinsamen Methodik basieren und dadurch international vergleichbar sind. Die Schweiz hat diese Arbeiten von Beginn weg mitverfolgt und sich daran beteiligt. Die Einführung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) im Jahr 2013 mit 2011 als erstem Referenzjahr sorgte im Bereich der Unternehmensdemografie für neuen Schwung und eröffnete breitere Perspektiven für Analysen der Schweizer Wirtschaft.

2 Methodische Aspekte und verfügbare Daten

Seit dem Referenzjahr 2013 stammen die Daten zur Unternehmensdemografie aus der Grundgesamtheit der STATENT. Grundlage sämtlicher UDEMO-Statistiken bildet der Bestand aktiver Unternehmen. Er umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Referenzjahr aktiv sind. Wie in der STATENT sind im Bestand aktiver Unternehmen der UDEMO Einheiten enthalten, die in der Schweiz eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. In Bezug auf Referenzzeitraum und Abdeckung weichen die Statistiken jedoch voneinander ab.

Der Bestand aktiver Unternehmen der UDEMO umfasst die Einheiten, die während eines ganzen Jahres oder eines Teils davon aktiv waren, während die STATENT derzeit lediglich die im Monat Dezember aktiven Unternehmen erhebt. Dieser unterschiedliche Zeithorizont wirkt sich auf die Berechnung der Beschäftigung aus. Die STATENT betrachtet die Beschäftigung im Monat Dezember, während die UDEMO die durchschnittliche Beschäftigung in der gesamten Aktivitätsperiode berücksichtigt.

Die STATENT deckt einen grösseren wirtschaftlichen Bereich ab als die UDEMO. In der UDEMO sind ausschliesslich private und öffentliche Einheiten erfasst, die im Sekundär- oder Tertiärsektor eine marktwirtschaftliche Tätigkeit ausüben (unter Ausschluss der Holdinggesellschaften). Einheiten des primären Sektors, öffentliche Verwaltungen sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE)² werden nicht berücksichtigt. In der STATENT sind diese Einheiten hingegen enthalten.

Die Indikatoren, mit denen die verschiedenen Lebensphasen eines Unternehmens abgebildet werden, beruhen auf europaweit standardisierten Kriterien. Somit sind die auf nationaler Ebene veröffentlichten Ergebnisse der UDEMO mit jenen der wichtigsten ausländischen Wirtschaftspartner vergleichbar.

¹ Die verschiedenen in der UDEMO erfassten «demografischen Ereignisse» werden im Kasten auf Seite 3 definiert und erläutert.

² z. B. Kirchen, Gewerkschaften oder Sportvereine

Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen**T1a**

	Unternehmen									
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Bestand aktiver Unternehmen	518 853	536 764	545 287	550 223	555 718	556 849	567 254	564 787	574 258	587 137
Unternehmensneugründungen	36 997	41 866	40 811	39 064	39 594	39 435	42 606	40 188	43 037	46 987
Unternehmensschliessungen	32 140	35 409	36 553	36 126	37 442	36 197	40 238	35 771	n.v.	n.v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n.v.	4 599	4 307	4 094	4 152	4 442	4 803	4 314	4 398	4 882
Gazellen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	204	243	212	218	234
	Beschäftigte									
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Bestand aktiver Unternehmen	4 207 604	4 261 789	4 298 056	4 321 870	4 368 405	4 414 553	4 480 650	4 429 088	4 486 354	4 626 338
Unternehmensneugründungen	50 357	55 694	55 333	52 707	53 839	53 696	57 067	56 410	59 559	64 806
Unternehmensschliessungen	44 896	47 969	50 237	48 630	50 809	50 193	53 784	48 592	n.v.	n.v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n.v.	227 549	202 212	216 267	223 603	257 784	267 678	220 106	241 331	286 691
Gazellen	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	8 792	10 850	8 414	7 981	9 937

n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen**T1b**

	Kohorten neuer Unternehmen								
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 1 Jahr (in %)	83,4	82,3	83,0	83,6	82,8	83,7	81,9	84,4	84,4
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 2 Jahren (in %)	70,7	68,9	70,8	70,6	70,5	70,3	70,5	72,7	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 3 Jahren (in %)	61,7	59,7	61,5	62,3	61,2	62,0	62,3	n.v.	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 4 Jahren (in %)	54,7	52,8	55,2	55,1	55,1	55,7	n.v.	n.v.	n.v.
Überlebensrate neuer Unternehmen nach 5 Jahren (in %)	49,2	47,8	49,2	50,1	50,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.

n.v. nicht verfügbar

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

Um die Unternehmen möglichst zu entlasten, greift das BFS für die Produktion der UDEMO-Daten vermehrt auf administrative Quellen zurück. Dadurch erscheinen die Daten jedoch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Die aktuell verfügbaren Daten beziehen sich auf die Referenzjahre 2013 bis 2022. In der vorliegenden Publikation liegt der Fokus auf den Daten, die im Rahmen der jüngsten Erhebung produziert wurden, d. h. auf den Daten von 2022 (2020 für die Unternehmensschliessungen). Die Datenreihen zum Bestand der aktiven Unternehmen und zu den «ex nihilo»-Neugründungen sind für alle untersuchten Referenzjahre verfügbar. Anders verhält es sich bei den übrigen unternehmensdemografischen Indikatoren, deren Verfügbarkeit grösstenteils durch die im Kasten erklärte Methodik gegeben ist. So decken die Daten zu den endgültigen Unternehmensschliessungen den Zeitraum 2013–2020, jene zu den wachstumsstarken Unternehmen den Zeitraum 2014–2022 ab. Die Angaben zu den Überlebensraten beziehen sich für alle Kohorten der seit 2013 neu gegründeten Unternehmen auf die Jahre 2014–2022. Die Gazellen sind der

jüngste im Rahmen der UDEMO entwickelte Indikator; die entsprechenden Angaben sind daher lediglich seit dem Referenzjahr 2018 verfügbar.

3 Entwicklung der UDEMO-Indikatoren im Zeitraum 2013–2022

2022 waren in der Schweiz 587 137 Unternehmen mit insgesamt 4 626 338 Beschäftigten tätig, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 2,2% bzw. 3,1% entspricht. Seit 2013 nehmen die Zahl der aktiven Unternehmen und die Zahl der Beschäftigten stetig zu. Einzig im Jahr 2020, als die Covid-19-Pandemie ausbrach, wurde dieser Wachstumstrend durchbrochen. 2021 stiegen die entsprechenden Zahlen trotz grassierender Pandemie wieder an. Im Kapitel 8 wird die Beschäftigungsveränderung zwischen 2020 und 2021 näher analysiert: Es wird aufgeschlüsselt, worauf die Schaffung und der Verlust von Arbeitsstellen zurückzuführen sind.

Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) – Definitionen

Unternehmensneugründungen («ex nihilo»)

Die Statistik der Neugründungen erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. **Eine «ex nihilo»-Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen direkt an der Gründung beteiligt ist.** Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden folglich nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen Einheiten, die ihre Aktivität nach mehr als zwei Jahren Inaktivität wieder aufgenommen haben («ruhende» Unternehmen). Diese Zweijahresperiode wird international als Schwellenwert verwendet.

Überleben neuer Unternehmen

Das Überleben neuer Unternehmen ist ein relativer Indikator. Er ist definiert als **Anteil der «ex nihilo» gegründeten Unternehmen, die ein bis fünf Jahre nach ihrer Gründung noch aktiv sind**. Die Neugründungen eines Referenzjahrs t bilden eine Kohorte, die in den Jahren $t+1$ bis $t+5$ beobachtet wird. Als überlebend gelten in dieser Kohorte alle Unternehmen, die im Bestand der aktiven Unternehmen der Folgejahre enthalten sind. Einen Sonderfall bilden Unternehmen, die infolge einer Schliessung nicht mehr im Unternehmensbestand erscheinen, deren Tätigkeit aber von einer neuen, speziell dafür geschaffenen Einheit übernommen wurde. In diesem Fall wird von Überleben durch Übernahme gesprochen und die neue Einheit wird weiter beobachtet. Verschwindet ein Unternehmen aufgrund einer Fusion oder einer Übernahme durch ein bereits bestehendes Unternehmen, wird es nicht zu den überlebenden Unternehmen gezählt. Einheiten, die nicht mehr aktiv sind, werden aus der Kohorte ausgeschlossen und können anschliessend nicht mehr aufgenommen werden. **Zur Ermittlung der Überlebensrate werden somit nur Einheiten berücksichtigt, die im Beobachtungszeitraum (ein bis fünf Jahre) ohne Unterbruch tätig waren.**

Unternehmensschliessungen

Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen an der Schliessung beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusion, Übernahme, Spaltung oder Restrukturierung bestehender Unternehmen eingestellt haben,

werden folglich nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen ruhende Einheiten, die ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Jahren nicht wieder aufnehmen. Wie bei den Unternehmensgründungen muss auch hier aufgrund dieser Zwei-Jahres-Regel für Reaktivierungen sichergestellt werden, dass sich ein Unternehmen, das seine Tätigkeit im Jahr t eingestellt hat, im Jahr $t+1$ und/oder im Jahr $t+2$ nicht wieder im Bestand aktiver Unternehmen befindet. Hat das Unternehmen seine Tätigkeit zwei Jahre nach der Schliessung nicht wieder aufgenommen, gilt es in der Statistik als endgültig geschlossen. **Aufgrund dieser Zwei-Jahres-Regel sind die definitiven Daten zu den Unternehmensschliessungen in einem Referenzjahr im Vergleich zu den anderen UDEMO-Daten nur verzögert verfügbar.** Der Status einer Einheit muss für zwei aufeinanderfolgende Jahre geprüft werden, damit sich feststellen lässt, ob die Tätigkeit definitiv eingestellt wurde oder nicht.

Wachstumsstarke Unternehmen

Unter wachstumsstarken Unternehmen versteht man Einheiten mit anfänglich mindestens zehn Beschäftigten, die über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von mehr als 10% erreichen. Ist das Beschäftigungswachstum auf Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nur dann zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, wenn sein Beschäftigungswachstum nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen über dieser 10%-Schwelle liegt. Die harmonisierte Methodik schliesst «ex nihilo»-Neugründungen im ersten für das Wachstum massgebenden Beobachtungsjahr aus.

Gazellen

Bei den Gazellen handelt es sich um eine Untergruppe der wachstumsstarken Unternehmen. Als Gazellen werden sämtliche **wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden**. Das heisst, die Gazellen beschränken sich auf «ex nihilo»-Neugründungen mit mindestens zehn Beschäftigten zu Beginn des Beobachtungszeitraums und auf solche, deren Beschäftigtenzahl unmittelbar nach der Gründung angestiegen und die massgebende Schwelle bereits nach einem oder zwei Jahren erreicht hat. Da die harmonisierte Methodik Neugründungen im ersten für das Wachstum massgebenden Beobachtungsjahr ($t-3$) ausschiesst, müssen die Gazellen gezwungenermassen in den Jahren $t-4$ oder $t-5$ gegründet worden sein.

Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz 46 987 Unternehmen «ex nihilo» gegründet. Damit wurde der Rekord aus dem Vorjahr um 3950 Einheiten übertroffen. Seit 2019 liegt die Zahl der Neugründungen systematisch über der Schwelle von 40 000, während diese Schwelle zwischen 2013 und 2018 nur zweimal überschritten worden war.

Die jüngsten Daten zu den Unternehmensschliessungen zeigen eine klare Trendumkehr. Nach jahrelanger Stabilität schoss die Zahl der endgültigen Schliessungen 2019 in die Höhe und knackte erstmals die Marke von 40 000. Im Jahr 2020 hingegen ereilte dieses Schicksal nur 35 771 Unternehmen, was einem Minus von 11,1% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. So tief war die Zahl der Schliessungen letztmals 2014. Dieser ungewöhnlich starke Rückgang der Unternehmensschliessungen ist zum Teil auf die Unterstützungsmaßnahmen zurückzuführen, die im Jahr 2020 angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie von den Behörden eingeführt wurden, um die Arbeitsverhältnisse aufrechtzuerhalten und eine Welle von Konkursen zu verhindern. Zahlreiche Stellen konnten beispielsweise dank Kurzarbeitsentschädigungen (KAE) oder Konkursaufschüben erhalten werden. Die Unternehmensschliessungen wurden durch die Neugründungen somit mehr als kompensiert. In der abgedeckten Zeitspanne ist der positive Saldo zwischen «ex nihilo»-Neugründungen und Unternehmensschliessungen eine Konstante. Das Gleiche gilt in Bezug auf den Saldo der Stellen, die auf diese beiden demografischen Ereignisse zurückzuführen sind.

Als direkte Folge des starken Anstiegs der Zahl der Neugründungen belief sich der Anteil der neu gegründeten Unternehmen an der Gesamtzahl der aktiven Unternehmen im Jahr 2022 auf 8,0%. Zwischen 2013 und 2021 lag er zwischen 7,1% und 7,8%. Die Schliessungsrate, die den Anteil endgültiger Unternehmensschliessungen an der Gesamtzahl aktiver Unternehmen darstellt, war 2020 mit 6,3% besonders niedrig und näherte sich damit dem 2013 registrierten Tiefstwert (6,2%). Am höchsten war die Rate 2019, als 7,1% der aktiven Unternehmen endgültig ihre Aktivität einstellten. Die Anteile der durch Neugründungen geschaffenen und durch Unternehmensschliessungen verloren gegangenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung der aktiven Unternehmen waren relativ gering, aber äußerst konstant (zwischen 1,2% und 1,4% bei den Neugründungen und zwischen 1,1% und 1,2% bei den Schliessungen).

Die Daten zu den wachstumsstarken Unternehmen, die auf einem Zeitraum von drei Jahren beruhen, bestätigen die gute Dynamik der Schweizer Wirtschaft im Jahr 2022: Es wurden 286 691 Stellen in 4882 wachstumsstarken Unternehmen gezählt. Dies entspricht einem positiven Saldo von 117 703 Stellen im untersuchten Zeitraum. Erstmals seit Einführung der Statistik wurden Werte dieser Größenordnung verzeichnet. Sie wurden anhand der Eckjahre 2019 und 2022 berechnet, also unter Ausschluss der Jahre 2020 und 2021, in denen sich die Covid-19-Pandemie am stärksten auf die Wirtschaftstätigkeit

ausgewirkt hatte. In den Pandemiejahren 2020 und 2021³ war die Zahl der wachstumsstarken Unternehmen, ihrer Stellen und insbesondere deren Stellensaldo zwischen Ausgangs- und Endjahr tiefer als vor der Pandemie (2018 und 2019) sowie als nach der Pandemie (2022). Aufgrund dessen kann davon ausgegangen werden, dass die Coronasituation die Fähigkeit der in den Jahren 2020 und 2021 bestehenden Unternehmen, Stellen zu schaffen, beeinträchtigte.

2022 egalisierte der Anteil der wachstumsstarken Unternehmen (7,8%) den höchsten Wert der Zeitreihe, während der Beschäftigtenanteil wachstumsstarker Unternehmen im Beobachtungszeitraum am höchsten (6,2%) ausfiel.

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Wirtschaftszweig, 2022

T2

Wirtschaftszweige	Neue Unternehmen	Durch neue Unternehmen geschaffene Stellen	Durchschnittliche Grösse neuer Unternehmen
Sekundärsektor	6 040	9 776	1,6
Industrie und Energie	2 201	3 248	1,5
Baugewerbe	3 839	6 528	1,7
Tertiärsektor	40 947	55 030	1,3
Handel und Reparaturen	4 612	6 290	1,4
Verkehr und Lagerei	1 300	2 124	1,6
Gastgewerbe, Beherbergung	1 523	3 183	2,1
Information und Kommunikation	2 884	4 032	1,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 332	2 134	1,6
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	4 125	6 857	1,7
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	9 880	12 169	1,2
Unterrichtswesen	2 377	2 751	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	5 731	7 010	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 728	3 555	1,3
sonstige Dienstleistungen	4 455	4 925	1,1
Total	46 987	64 806	1,4

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

³ Die wachstumsstarken Unternehmen 2020 wurden anhand der Beschäftigtenzahlen der Jahre 2017 und 2020 ermittelt. Entsprechend wurden die wachstumsstarken Unternehmen 2021 anhand der Beschäftigtenzahlen von 2018 und 2021 berechnet. In beiden Fällen liegt das Ausgangsjahr in der Zeit vor der Pandemie, während sich das Endjahr auf die beiden Jahre stützt, in denen die Wirtschaft am stärksten von der Pandemie betroffen war.

4 Unternehmensneugründungen («ex nihilo»)

Erneuter Rekord bei den Unternehmensgründungen

2022 wurden in der Schweiz 46 987 Unternehmen «ex nihilo» gegründet. Dadurch entstanden 64 806 neue Stellen. Diese Zahlen sind 9,2% bzw. 8,8% höher als 2021 und erreichen einen Höchstwert seit der Einführung der Statistik. Wie in den Vorjahren sind die neu gegründeten Unternehmen und die neu geschaffenen Stellen mehrheitlich (87,1% bzw. 84,9%) im Tertiärsektor angesiedelt, was angesichts der starken Tertiärisierung der Wirtschaft und der im Vergleich zu industriellen Tätigkeiten grösseren Flexibilität des Dienstleistungssektors nicht überrascht. Bei der Gründung eines Unternehmens ist der Investitionsbedarf für Infrastruktur und Personal bei industriellen Tätigkeiten in der Regel höher als bei Dienstleistungen.

Historisch gesehen konzentrieren sich die Neugründungen auf die Branchen «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen»⁴ (21,0% aller Neugründungen von 2022), «Gesundheits- und Sozialwesen» (12,2%) sowie «Handel und Reparaturen» (9,8%). Was die Beschäftigung angeht, so entstand nahezu jede fünfte Stelle im Wirtschaftszweig «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (18,8% aller neu geschaffenen Stellen). Auch in den Branchen «Gesundheits- und Sozialwesen» (10,8%), «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (10,6%) und «Baugewerbe» (10,1%) wurde die 10%-Marke überschritten. Der Bereich «Handel und Reparaturen» fiel hingegen zum ersten Mal sowohl bei den Beschäftigten (9,7%) als auch bei den Neugründungen (9,8%) unter 10%.

Tessin und Zentralschweiz mit den meisten Neu gründungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner

Auf regionaler Ebene wird die Verteilung der Neugründungen von Faktoren wie der Grösse oder dem wirtschaftlichen Gewicht der jeweiligen Grossregion beeinflusst. Es ist folglich nicht überraschend, dass über die Hälfte der neuen Unternehmen und Stellen in den drei bevölkerungsreichsten Grossregionen entstehen, namentlich in der Genferseeregion (11 017; 15 160), in der Grossregion Zürich (8350; 11 796) und im Espace Mittelland (8082; 10 773). Die Verzerrung, die durch die ungleiche Grösse der Regionen entsteht, kann mit dem Indikator der neu gegründeten Unternehmen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner⁵ abgeschwächt werden. So gesehen sind die Grossregionen mit den höchsten absoluten Zahlen nicht zwangsläufig jene mit den besten Werten. Das Tessin und die Zentralschweiz zum Beispiel, die zu den Regionen mit den wenigsten Neugründungen zählen, kommen auf 7,9 bzw. 6,7 neu gegründete Unternehmen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Am tiefsten ist die Zahl mit 4,2 Neugründungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Espace Mittelland, der Grossregion mit der höchsten Einwohnerzahl. Sie liegt damit deutlich unter dem Schweizer Wert (5,3).

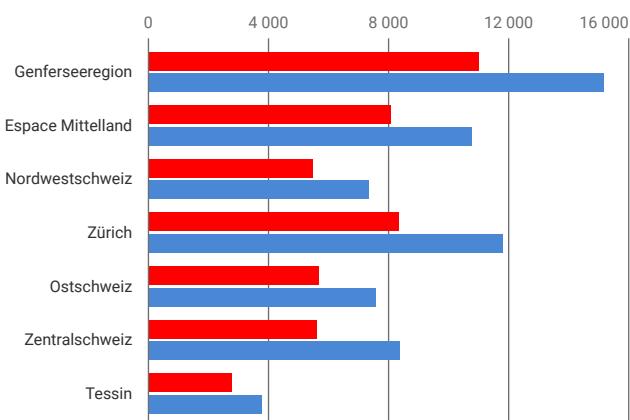
⁴ Diese Branche umfasst insbesondere Rechts- und Steuerberatung, Architektur- und Ingenieurleistungen, Werbung und Marktanalysen sowie Forschung und Entwicklung.

⁵ gemäss dem Kriterium der ständigen Wohnbevölkerung

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Grossregion, 2022

G1

■ neue Unternehmen ■ durch neue Unternehmen geschaffene Stellen



Datenstand: 02.12.2024

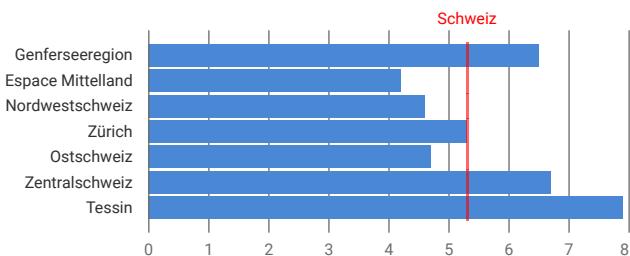
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.08

© BFS 2024

Unternehmensneugründungen «ex nihilo» pro 1 000 Einwohner/-innen nach Grossregion, 2022

G2



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.19

© BFS 2024

Neugründungsrate: Tertiärsektor dynamischer als Sekundärsektor

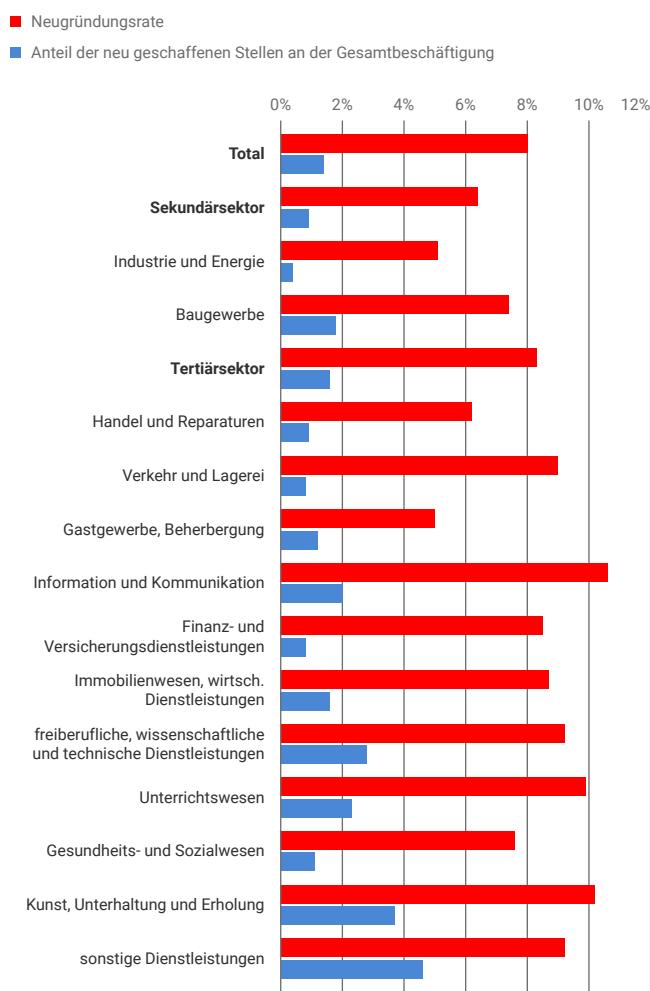
Schweizweit machten die 46 987 im Jahr 2022 «ex nihilo» gegründeten Einheiten 8,0% aller in diesem Jahr aktiven Unternehmen aus. Die Branchen des Tertiärsektors verzeichnen insgesamt höhere Neugründungsraten (8,3% für den gesamten Sektor) als jene des Sekundärsektors (6,4%), was die bei der absoluten Zahl der Neugründungen festgestellte Dynamik des Dienstleistungssektors nochmals unterstreicht.

Zum dritten Mal in Folge war die Neugründungsrate in der Branche «Information und Kommunikation» (10,6%) am höchsten. Direkt dahinter folgt «Kunst, Unterhaltung und Erholung» mit einer Rate von 10,2%, nachdem die Dynamik in den zwei vorangegangenen Jahren leicht nachgelassen hatte (2020: 7,8%; 2021: 8,0%). Mit einer Rate von 9,9% vervollständigt das «Unterrichtswesen» das Podium, belegt aber nicht mehr einen der beiden ersten Plätze, wie es seit 2014 der Fall war. Am anderen Ende der Skala weist die Branche «Gastgewerbe, Beherbergung» die niedrigste Rate (5,0%) auf. Vermutlich hängt die tiefe Neugründungsrate in

dieser Branche, die seit dem Bestehen der statistischen Reihe feststellbar ist, damit zusammen, dass hier Tätigkeiten ausgeübt werden, in denen andere Formen der Unternehmensgründung (z. B. die Übernahme bestehender Tätigkeiten) stärker verbreitet sind als «ex nihilo»-Neugründungen. In den beiden Wirtschaftszweigen des Sekundärsektors liegen die Neugründungsraten unter dem Schweizer Wert. Branchenübergreifend am zweitiefsten ist sie mit 5,1% in der Branche «Industrie und Energie».

Neugründungsrate¹ und Anteil der neu geschaffenen Stellen nach Wirtschaftszweig, 2022

G3



¹ Anteil der neugegründeten Unternehmen «ex nihilo» am Unternehmensbestand

Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.20

© BFS 2024

Der Beschäftigungsanteil der Neugründungen ist traditionell sehr gering und verändert sich von einem Jahr zum nächsten kaum. 2022 machten die neu geschaffenen Stellen 1,4% der Beschäftigung aller aktiven Unternehmen aus. Wie bei den Unternehmen war der Anteil der neu geschaffenen Stellen im Tertiärsektor höher (1,6%) als im Sekundärsektor (0,9%). Die Wirtschaftszweige, in denen die Neugründungen den grössten Beitrag zur Beschäftigung leisteten, gehören alle zum Dienstleistungssektor. Die höchsten Werte verzeichneten «sonstige Dienstleistungen»⁶ (4,6%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (3,7%) sowie «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,8%). Sie alle übertreffen den Schweizer Wert deutlich. Demgegenüber generierten die im Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» neu gegründeten Unternehmen gemessen an der Gesamtbeschäftigung die wenigsten neuen Stellen (0,4%), gefolgt von «Verkehr und Lagerei» (0,8%) sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (0,8%). In der Branche «Gastgewerbe, Beherbergung» ihrerseits tragen die neuen Unternehmen trotz der tiefen Neugründungsrate 1,2% zur Gesamtbeschäftigung der Branche bei, was nahe am Schweizer Wert liegt. Das bedeutet also, dass die in diesem Wirtschaftszweig gegründeten Unternehmen vergleichsweise grösser sind. Es ist zudem die einzige Branche, in der die durchschnittliche Grösse der neuen Unternehmen zwei Arbeitsplätze erreicht (2,1).

5 Unternehmensschliessungen

Deutlich weniger Unternehmensschliessungen im Jahr 2020

2020⁷ stellten in der Schweiz 35 771 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein, wodurch 48 592 Stellen verloren gingen. Dies entspricht einer deutlichen Abnahme um 11,1% bzw. 9,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Unterstützungsmaßnahmen, die von den Behörden eingeführt wurden, um während der Covid-19-Krise eine Welle von Konkursen abzuwenden, spielen sicherlich eine Rolle bei der Erklärung dieses Ergebnisses. Die Zahl der Unternehmensschliessungen, die seit 2014 nicht mehr so tief war, lag deutlich unter der Zahl der «ex nihilo»-Neugründungen im Jahr 2020 (40 188). Auch die aufgrund der Unternehmensschliessungen verloren gegangenen Stellen wurden durch die neu geschaffenen Arbeitsplätze der Neugründungen deutlich kompensiert (+7818). Das ist der grösste Saldo seit Beginn der Zeitreihe. Interessanterweise fiel der Saldo zwischen Gründungen und Schliessungen im gesamten Zeitraum, für den Zahlen zu den Schliessungen vorliegen, sowohl in Bezug auf die Unternehmen als auch auf die Beschäftigung immer positiv aus.

⁶ Zu diesem Wirtschaftszweig gehören insbesondere folgende Tätigkeiten: Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen; Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten; Reparatur von Gebrauchsgütern wie Haushaltsgeräten, Gartengeräten, Uhren und Schmuck, Schuhen und Lederwaren; persönliche Dienstleistungen wie Wäscherei, Frisör- und Kosmetiksalons, Saunas, Solarien oder das Bestattungswesen.

⁷ Zur Erinnerung: Die Zahlen zu den Schliessungen betreffen das Jahr 2020 (und nicht 2022), da eine Reaktivierungszeit von zwei Jahren zu berücksichtigen ist (siehe Kasten auf Seite 3).

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2020**T3**

Wirtschaftszweige	Geschlossene Unternehmen	Durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen	Durchschnittliche Grösse geschlossener Unternehmen
Sekundärsektor	4 956	8 419	1,7
Industrie und Energie	2 011	3 576	1,8
Baugewerbe	2 945	4 843	1,6
Tertiärsektor	30 815	40 173	1,3
Handel und Reparaturen	4 591	6 376	1,4
Verkehr und Lagerei	1 086	1 605	1,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 547	2 910	1,9
Information und Kommunikation	1 916	2 400	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 209	1 638	1,4
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 059	4 211	1,4
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7 280	8 823	1,2
Unterrichtswesen	1 724	1 994	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	3 811	4 755	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 707	2 192	1,3
sonstige Dienstleistungen	2 885	3 269	1,1
Total	35 771	48 592	1,4

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

2020 stammten 86,1% der Unternehmen, die ihre Tätigkeit eingestellt haben, und 82,7% der verloren gegangenen Stellen aus dem Tertiärsektor. Die im Kapitel zu den Neugründungen genannten Gründe (Tertiärisierung der Wirtschaft, mehr Flexibilität gegenüber dem Sekundärsektor usw.) könnten die hohen Anteile auch hier erklären. Wie schon in den Vorjahren waren die Wirtschaftszweige «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (7280 Schliessungen; 8823 verlorene Stellen) sowie «Handel und Reparaturen» (4591; 6376) am stärksten betroffen. Demgegenüber gab es in den Wirtschaftszweigen «Verkehr und Lagerei» (1086; 1605) und «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (1209; 1638) am wenigsten Unternehmensschliessungen und Stellenverluste.

Espace Mittelland und Nordwestschweiz sind verhältnismässig am robustesten

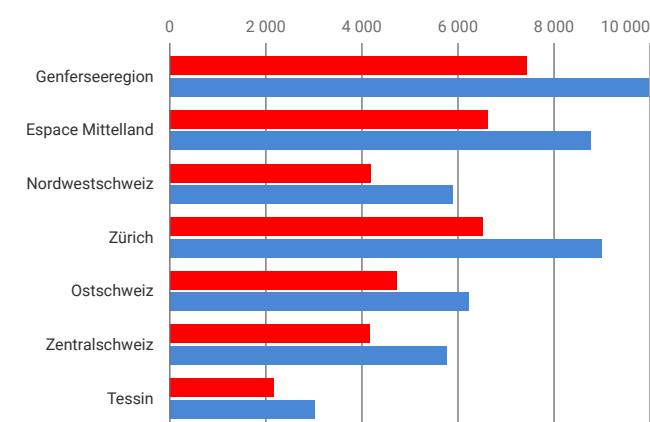
Die meisten Unternehmensschliessungen und Stellenverluste wurden 2020 in der Genferseeregion (7426; 9964), im Espace Mittelland (6622; 8757) und in der Grossregion Zürich (6503; 8992) registriert. Um aussagekräftigere Informationen zu erhalten, müssen diese Zahlen wie schon bei den Neugründungen ins Verhältnis zur ständigen Wohnbevölkerung gesetzt werden. Bei der Interpretation der Resultate ist zu beachten, dass eine geringe Anzahl Unternehmensschliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner einem positiven, eine hohe Anzahl hingegen einem weniger guten Ergebnis entspricht. Am geringsten ist die Anzahl Schliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Espace Mittelland und in der Nordwestschweiz (3,5), am anderen Ende der Skala befinden sich das Tessin und die Zentralschweiz mit 6,2 bzw. 5,0 Unternehmensschliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Beim Vergleich dieser Werte mit der Anzahl Neugründungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner⁸ (siehe Kapitel 4) fällt sofort ins Auge, dass die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung zeigen, d. h. entweder sind beide hoch, oder beide tief.

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Grossregion, 2020

G4

- geschlossene Unternehmen
- durch Unternehmensschliessungen verlorene Stellen



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

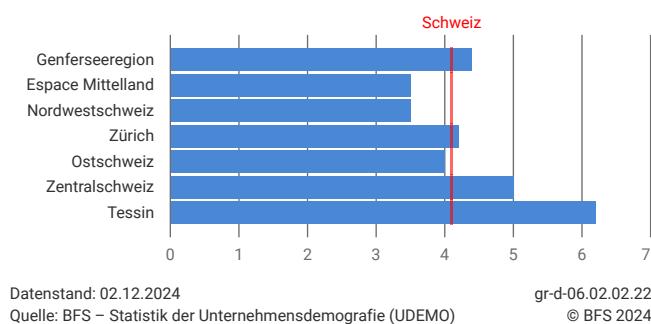
gr-d-06.02.02.10

© BFS 2024

⁸ Obschon sich die Ergebnisse zu den Unternehmensneugründungen und -schliessungen nicht auf das gleiche Jahr beziehen, ist ein regionaler Vergleich sinnvoll, da das Gewicht der verschiedenen Regionen in strukturellen Statistiken im Lauf der Zeit relativ stabil bleibt.

Mit anderen Worten: Je dynamischer eine Region ist, d. h. je mehr Unternehmen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner neu gegründet werden, desto schlechter schneidet sie in Bezug auf die Schliessungen ab, d. h. desto mehr Unternehmen werden pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner geschlossen. Dieses auf den ersten Blick überraschende Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass die absolute Zahl der Neugründungen und die absolute Zahl der Schliessungen innerhalb einer Region ähnlich hoch sind.

Endgültige Unternehmensschliessungen pro 1 000 Einwohner/-innen nach Grossregion, 2020 G5



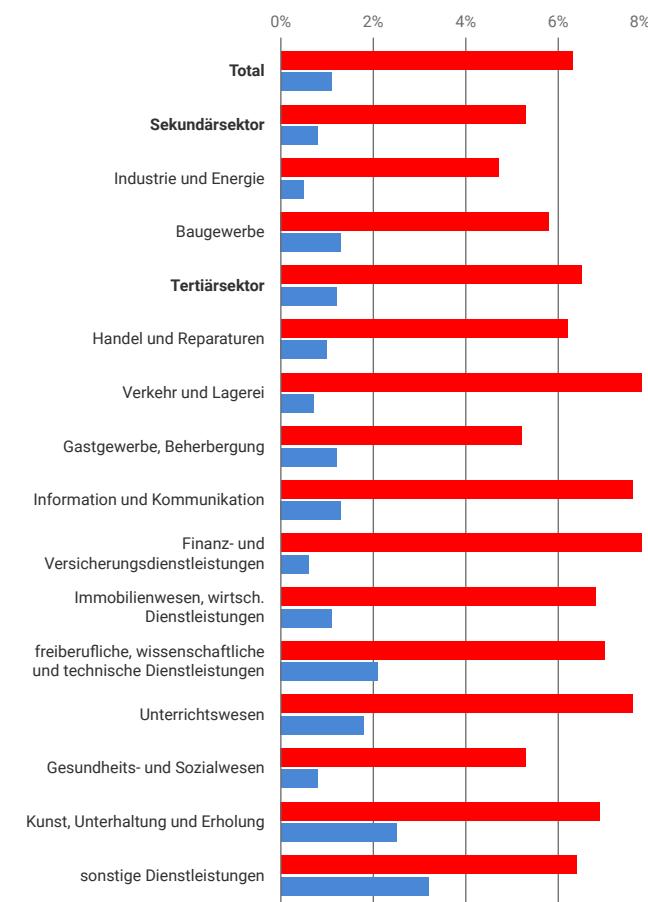
Neugründungs- und Schliessungsrate korrelieren eng miteinander

Im Jahr 2020 haben 35 771 Unternehmen bzw. 6,3% aller im Verlauf dieses Jahres aktiven Unternehmen ihre Tätigkeit eingestellt. Im Tertiärsektor war die Schliessungsrate höher (6,5%) als im Sekundärsektor (5,3%). Die Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» sowie «Verkehr und Lagerei» wiesen die höchste Schliessungsrate auf (je 7,8%), gefolgt von den Branchen «Unterrichtswesen» und «Information und Kommunikation» (je 7,6%). Die Ergebnisse bei den Branchen «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» sowie «Information und Kommunikation» fielen erwartungsgemäss aus; bereits in der Vergangenheit hatten diese beiden Branchen – mit Ausnahme von 2019 – stets die höchsten Raten aufgewiesen. Die Wirtschaftszweige «Verkehr und Lagerei» und «Unterrichtswesen» bestätigten ihre Ergebnisse von 2019, obschon sie in den Vorjahren jeweils vergleichsweise tiefere Schliessungsrate hatten. Das beste Ergebnis erzielte wie im Vorjahr die Branche «Industrie und Energie», in der lediglich 4,7% der Unternehmen endgültig geschlossen wurden. Die Branchen «Gastgewerbe, Beherbergung» und «Gesundheits- und Sozialwesen» zeichnen sich ebenfalls durch tiefe Schliessungs-raten (5,2% bzw. 5,3%) aus. Seit Beginn der statistischen Zeitreihe weisen diese drei Branchen unter allen Branchen immer die niedrigsten Raten auf. Der Zusammenhang zwischen Neugründungen und Schliessungen besteht folglich fast immer auch dann, wenn der Anteil am Total gemessen wird. Das heisst: Wirtschaftszweige mit einer hohen Neugründungsrate haben tendenziell eine hohe Schliessungsrate.

2020 gingen infolge endgültiger Schliessungen 48 592 Stellen verloren, was 1,1% der Gesamtbeschäftigung aller aktiven Unternehmen in diesem Jahr entspricht. Zwischen dem Anteil der verlorenen Stellen und dem Anteil der von neu gegründeten Unternehmen geschaffenen Stellen besteht ebenfalls ein enger Zusammenhang. Diese beiden Indikatoren liegen in der Regel innerhalb der gleichen Bandbreite und weisen eine ähnliche Dynamik auf: Wenn einer der beiden Werte tief ausfällt, ist auch der andere tief, und umgekehrt. Demzufolge gingen infolge von Unternehmensschliessungen – analog zu den Neugründungen – anteilmässig die meisten Stellen in den Wirtschaftszweigen «sonstige Dienstleistungen» (3,2%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (2,5%) sowie «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,1%) verloren. Ebenso waren «Industrie und Energie» (0,5%), «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (0,6%) sowie «Verkehr und Lagerei» (0,7%) die Branchen mit den anteilmässig geringsten Stellenverlusten.

Schliessungsrate¹ und Anteil der Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2020 G6

■ Schliessungsrate ■ Anteil der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung



¹ Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand

Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.23

© BFS 2024

6 Überlebensraten neuer Unternehmen

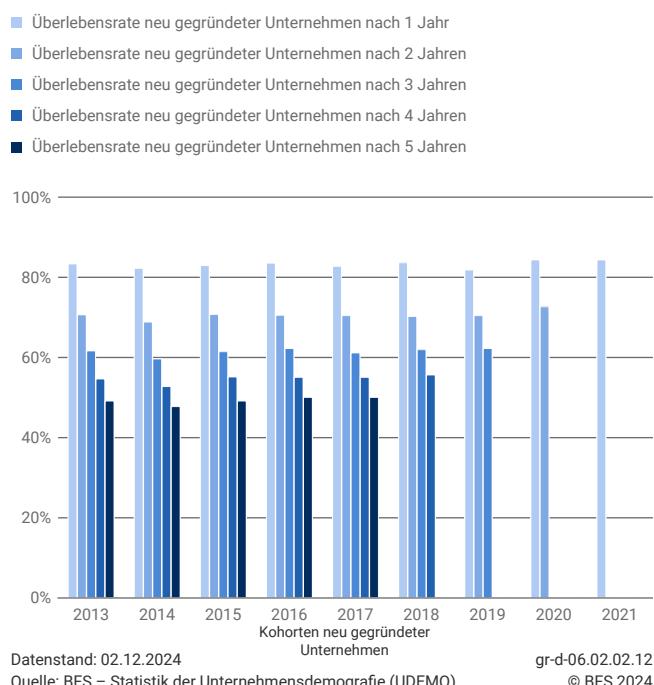
Neue Unternehmen: ein ständiger Kampf ums Überleben

Gesamtschweizerisch verzeichnen alle Kohorten neuer Unternehmen ähnliche Überlebensraten. Mehr als vier von fünf Unternehmen sind ein Jahr nach ihrer Gründung noch immer aktiv. Das Überstehen des ersten Jahres ist jedoch noch keine Überlebensgarantie: Nach drei Jahren sinkt die Überlebensrate beispielsweise auf gut 60%. Der Überlebenskampf geht auch längerfristig weiter, nach fünf Jahren ist jedes zweite Unternehmen verschwunden. Mit einer Überlebensrate von 50,1% erwiesen sich die neu gegründeten Unternehmen der Kohorten 2016 und 2017 in einem Zeithorizont von fünf Jahren als die robustesten. Die Zahl der noch aktiven Unternehmen übersteigt nämlich die Zahl der verschwundenen Unternehmen. Bei den anderen drei verfügbaren Kohorten liegt die Rate unter 50%.

Bei näherer Betrachtung der Überlebensraten im Jahr 2022 fällt auf, dass sie sehr hoch sind. Nach 2 und 4 Jahren wird jeweils das beste Ergebnis der gesamten Reihe verzeichnet. Die Raten nach 1, 3 und 5 Jahren egalisieren die besten Werte aller untersuchten Kohorten der anderen Jahre. Diese gesteigerte Robustheit könnte teilweise auch mit dem Willen der Behörden, die Unternehmen nach der pandemiebedingten Krise am Leben zu erhalten, zusammenhängen. Es ist jedoch schwierig, klare Schlussfolgerungen zu ziehen, zumal die Überlebensraten im Jahr 2022 nicht wesentlich höher waren als in den Jahren vor der Pandemie.

Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach ein, zwei, drei, vier und fünf Jahren

G7



Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Wirtschaftszweig, 2022, in %

T4

Wirtschaftszweige	Nach 1 Jahr (Kohorte 2021)	Nach 2 Jahren (Kohorte 2020)	Nach 3 Jahren (Kohorte 2019)	Nach 4 Jahren (Kohorte 2018)	Nach 5 Jahren (Kohorte 2017)
Sekundärsektor	85,8	73,8	63,3	57,6	49,7
Industrie und Energie	83,7	72,2	62,4	59,2	50,9
Baugewerbe	87,0	74,7	63,9	56,7	49,0
Tertiärsektor	84,2	72,5	62,1	55,4	50,2
Handel und Reparaturen	80,6	66,7	58,8	50,0	43,1
Verkehr und Lagerei	85,8	71,5	56,9	51,0	46,2
Gastgewerbe, Beherbergung	80,9	65,8	51,0	43,4	39,8
Information und Kommunikation	84,6	71,2	59,1	51,5	48,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	84,3	71,8	60,4	52,3	47,2
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	84,7	72,5	62,4	56,6	50,8
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	84,7	73,0	62,3	55,6	50,4
Unterrichtswesen	83,5	73,2	61,4	55,5	50,0
Gesundheits- und Sozialwesen	88,2	80,1	71,0	67,0	62,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	80,3	70,0	57,8	51,3	47,3
sonstige Dienstleistungen	84,5	73,1	64,9	57,5	50,7
Total	84,4	72,7	62,3	55,7	50,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

Unternehmen im Bereich «Gesundheits- und Sozialwesen» überleben am häufigsten

Die Überlebensraten sind je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich. Werden die Überlebensraten der Kohorten neu gegründeter Unternehmen im Jahr 2022 betrachtet, fällt auf, dass sich die Branche «Gesundheits- und Sozialwesen» mit sehr hohen Raten von den anderen Wirtschaftszweigen abhebt und nach wie vor das beste Ergebnis verzeichnet. So waren beispielsweise 62,6% der im Jahr 2017 gegründeten Unternehmen im Jahr 2022 noch aktiv, während auf gesamtwirtschaftlicher Ebene lediglich jedes zweite Unternehmen überlebte. Auch die anderen Kohorten in diesem Wirtschaftszweig liegen deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Wert (1 Jahr: 88,2%; 2 Jahre: 80,1%, 3 Jahre: 71,0%; 4 Jahre: 67,0%). Die Widerstandsfähigkeit der im Bereich

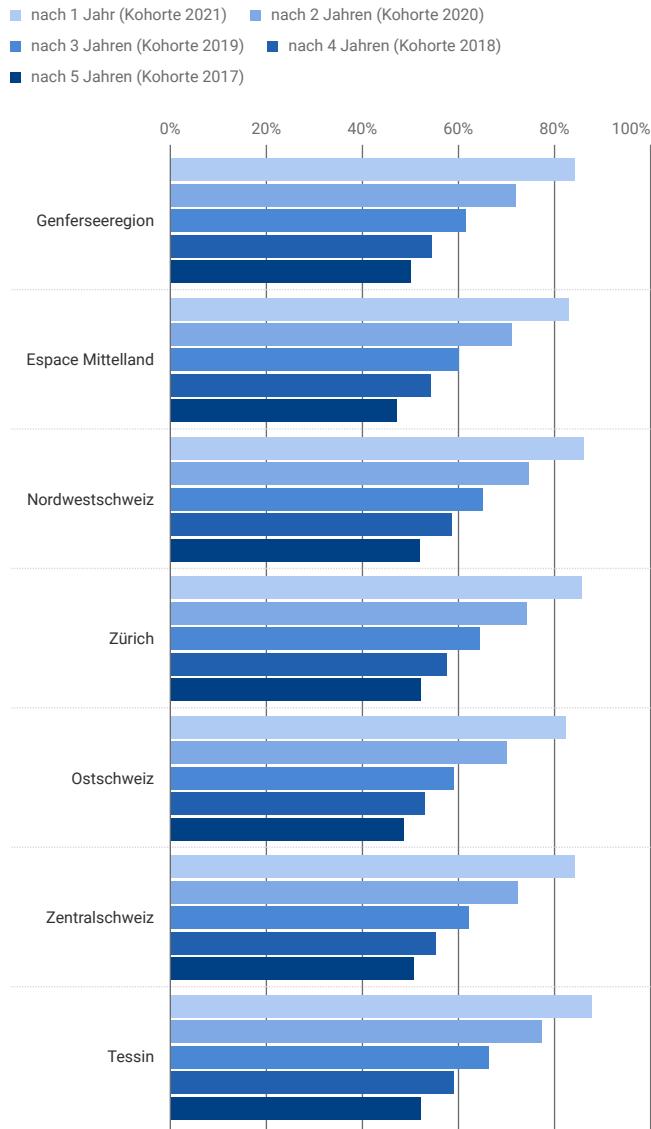
«Gesundheits- und Sozialwesen» neugegründeten Unternehmen beschränkt sich nicht auf das Jahr 2022, sondern lässt sich für sämtliche untersuchten Überlebensjahre beobachten.

Sehr kurzfristig besonders robust ist das «Baugewerbe». Die Überlebensraten nach 1 und 2 Jahren (87,0% bzw. 74,7%) entsprechen dem zweitbesten Ergebnis aller Wirtschaftszweige. Demgegenüber liegt die Überlebensrate nach 5 Jahren (49,0%) unter dem Schweizer Wert (50,1%).

Die Branche «Industrie und Energie» weist eine umgekehrte Dynamik auf, d. h. relativ tiefe kurzfristige Überlebensraten und bessere langfristige Überlebensraten. Sie verzeichnet nach 4 Jahren und nach 5 Jahren die zweithöchsten Raten (59,2% bzw. 50,9%) hinter «Gesundheits- und Sozialwesen».

Am anfälligsten ist der Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung». Dort sind mit Ausnahme des ersten Jahres stets die tiefsten Überlebensraten zu finden: Fast die Hälfte der Unternehmen hatte schon nach drei Jahren ihre Tätigkeit eingestellt. Nach fünf Jahren waren nur noch 39,8% der 2017 neu gegründeten Unternehmen aktiv. Die Branche weist allerdings unabhängig von der betrachteten Kohorte historisch tiefe Überlebensraten auf. Die Ergebnisse 2022 lassen sich daher nicht unbedingt mit den Schwierigkeiten der Branche infolge der Covid-19-Pandemie erklären.

Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach Grossregion, 2022 G8



Datenstand: 02.12.2024
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.14
© BFS 2024

Neu gegründete Unternehmen im Tessin haben höhere Widerstandsfähigkeit

Die Überlebensraten variieren nicht nur nach Wirtschaftszweig, sondern auch nach Grossregion. Das Tessin weist für alle Überlebenszeiträume die höchste Überlebensrate auf (1 Jahr: 87,7%; 2 Jahre: 77,4%; 3 Jahre: 66,4%; 4 Jahre: 59,1%; 5 Jahre: 52,2%). Auch in Zürich und in der Nordwestschweiz lagen die Überlebensraten bei allen beobachteten Kohorten über dem Schweizer Wert. Auf der anderen Seite der Skala finden sich namentlich die Ostschweiz, die nach 1, 2, 3 und 4 Jahren die niedrigsten Raten aufweist (82,3%; 70,0%; 59,1%; 53,0%), und der Espace Mittelland, wo die Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen nach 5 Jahren am niedrigsten ist (47,2%).

7 Wachstumsstarke Unternehmen und Gazellen

Grosses Wachstumspotenzial in den Branchen «Information und Kommunikation» und «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen»

2022 zählte die Schweiz mit 4882 so viele wachstumsstarke Unternehmen wie noch nie. Gegenüber dem Vorjahr wurden knapp 500 Einheiten mehr gezählt (+11,0%). Diese besonders dynamischen Unternehmen, die zu drei Vierteln im Tertiärsektor tätig sind, machen 7,8% aller Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten aus. Der Tertiärsektor hat seit Beginn des Beobachtungszeitraums einen konstant höheren Anteil wachstumsstarker Unternehmen als der Sekundärsektor. 2022 lag er 2,3 Prozentpunkte höher.

Wachstumsstarke Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2019 – 2022

T5

Wirtschaftszweige	Im Jahr 2022 aktive Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten	Wachstumsstarke Unternehmen 2019 – 2022	Beschäftigte 2019 ¹	Beschäftigte 2022 ¹	Anteil wachstumsstarker Unternehmen (in %) ²	Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum 2019 – 2022 (in %)
Sekundärsektor	17 855	1 088	32 857	51 177	6,1	15,9
Industrie und Energie	9 958	551	22 252	34 691	5,5	16,0
Baugewerbe	7 897	537	10 605	16 486	6,8	15,8
Tertiärsektor	44 932	3 794	136 131	235 514	8,4	20,0
Handel und Reparaturen	9 472	604	18 009	29 921	6,4	18,4
Verkehr und Lagerei	2 157	201	8 292	13 659	9,3	18,1
Gastgewerbe, Beherbergung	5 744	343	7 839	13 710	6,0	20,5
Information und Kommunikation	2 817	405	18 364	30 150	14,4	18,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 219	182	5 173	9 105	8,2	20,7
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	4 897	495	33 400	62 501	10,1	23,2
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7 219	667	19 196	33 213	9,2	20,1
Unterrichtswesen	1 760	162	3 889	6 276	9,2	17,3
Gesundheits- und Sozialwesen	6 120	527	16 360	27 846	8,6	19,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 496	148	3 676	5 964	9,9	17,5
sonstige Dienstleistungen	1 031	60	1 933	3 169	5,8	17,9
Total	62 787	4 882	168 988	286 691	7,8	19,3

¹ mittlere Anzahl Beschäftigter in den wachstumsstarken Unternehmen im Verlauf der Aktivitätsperiode² Anzahl wachstumsstarke Unternehmen gemessen am Total der aktiven Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

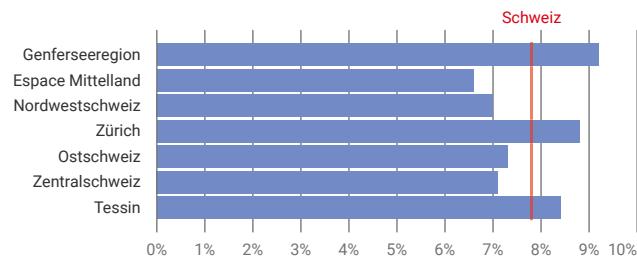
© BFS 2024

Der Anteil wachstumsstarker Unternehmen ist je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich, teilweise um ein Dreifaches. In der Branche «Information und Kommunikation» gelten 14,4% der Unternehmen als wachstumsstark. Auch die Wirtschaftszweige «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (10,1%) sowie «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (9,9%) verzeichnen einen hohen Anteil wachstumsstarker Unternehmen. Diese Ergebnisse reihen sich in jene der Vorjahre ein. Demgegenüber war dieses Verhältnis in den Branchen «Industrie und Energie» (5,5%) und «sonstige Dienstleistungen» (5,8%) am geringsten. Während der niedrige Anteil an wachstumsstarken Unternehmen in «Industrie und Energie» eine Konstante im Zeitverlauf ist, handelt es sich bei den «sonstigen Dienstleistungen» um eine Premiere.

Regional zeigen sich ebenfalls grosse Unterschiede, die Abweichungen vom Schweizer Wert sind hier jedoch weniger ausgeprägt. Am höchsten war der Anteil wachstumsstarker Unternehmen 2022 mit 9,2% in der Genferseeregion. Auch Zürich und das Tessin lagen mit einem Anteil von 8,8% bzw. 8,4% über dem Schweizer Wert. Der tiefste Wert wurde mit 6,6% im Espace Mittelland beobachtet. Nach Grossregion waren im vorangegangenen Jahr ähnliche Werte verzeichnet worden.

Anteil wachstumsstarker Unternehmen im Zeitraum 2019 bis 2022 nach Grossregion

G9



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.26

© BFS 2024

Neue Stellen durch wachstumsstarke Unternehmen: der Aufwärtstrend wird fortgesetzt

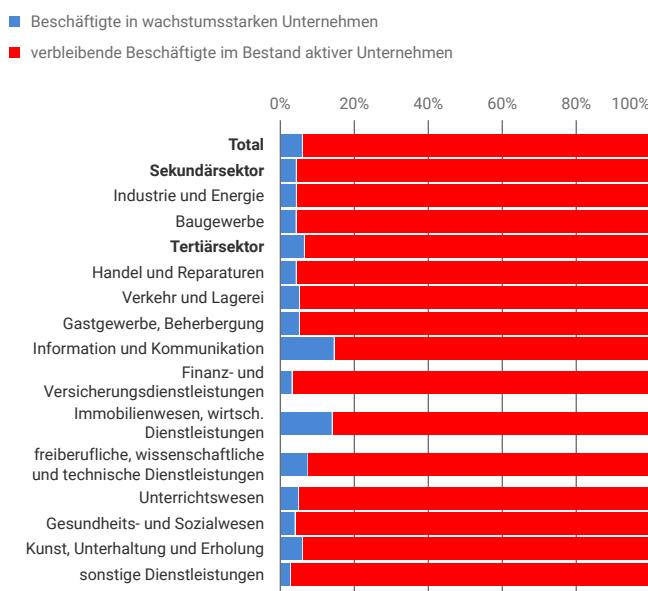
2022 waren 286 691 Personen in einem wachstumsstarken Unternehmen tätig, was 6,2% aller in einem aktiven Unternehmen Beschäftigten entspricht⁹. Je nach Wirtschaftszweig ist der Anteil der in wachstumsstarken Unternehmen beschäftigten Personen

⁹ Im Gegensatz zum Anteil wachstumsstarker Unternehmen, der sich auf eine Teilpopulation bezieht (Anzahl aktive Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten), wird die Anzahl Beschäftigte in wachstumsstarken Unternehmen ins Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung in allen aktiven Unternehmen gesetzt. Dies zeigt die Bedeutung dieser Unternehmenskategorie für den gesamten marktwirtschaftlichen Sektor.

sehr unterschiedlich. In der Branche «Information und Kommunikation» entfielen 14,8% aller Stellen auf wachstumsstarke Unternehmen. Auch die Branche «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» hob sich mit einem vergleichbaren Anteil ab (14,2%). Umgekehrt waren in den Wirtschaftszweigen «sonstige Dienstleistungen» und «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» lediglich 3,0% bzw. 3,4% der Stellen in wachstumsstarken Unternehmen angesiedelt.

Im Zeitraum 2019–2022 generierten die wachstumsstarken Unternehmen insgesamt 117 703 Stellen (siehe Tabelle T5). Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 19,3% für diesen Zeitraum. Mit diesem Wert bestätigt sich nach dem Rückgang im Jahr 2020 der starke positive Trend, der 2021 mit einem Wachstumsschub wieder einsetzte. Dieser ist so ausgeprägt, dass die von den wachstumsstarken Unternehmen generierte Beschäftigtenzahl im Zeitraum 2019–2022 sogar höher ausfiel als im Zeitraum vor der Covid-19-Pandemie (2016–2019).

Anteil der Beschäftigten in wachstumsstarken Unternehmen nach Wirtschaftszweig, 2022 G10



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

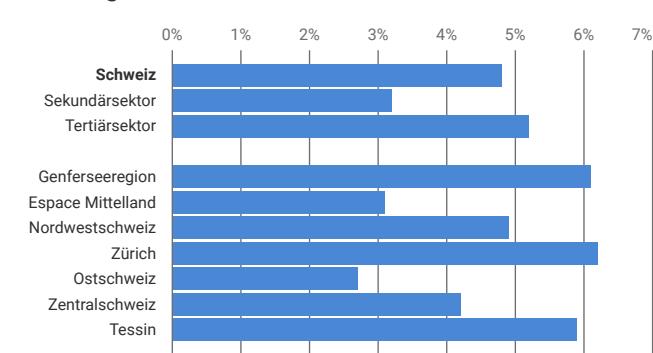
gr-d-06.02.02.27

© BFS 2024

wachstumsstarken Unternehmen aus. Die relativ geringe Anzahl Gazellen ist darauf zurückzuführen, dass in wachstumsstarken Unternehmen und somit auch in Gazellen gemäss Definition zu Beginn des dreijährigen Beobachtungszeitraums mindestens zehn Personen tätig sein müssen. Damit ein Unternehmen als Gazelle gilt, muss es demzufolge bei der «ex nihilo»-Neugründung bereits zehn Personen beschäftigt haben oder rasant wachsen, um spätestens nach ein oder zwei Jahren diesen Mindestwert zu erreichen. In der Praxis sind solche Fälle eher selten.

2022 waren mehr als vier von fünf Gazellen im Tertiärsektor tätig und ihr Anteil an allen wachstumsstarken Unternehmen des Sektors lag bei 5,2% (gegenüber 3,2% im Sekundärsektor). Auf Ebene der Grossregionen verzeichnete Zürich die meisten Gazellen (64), dicht gefolgt von der Genferseeregion mit 62 Gazellen. Diese beiden Regionen wiesen zudem gemessen an den wachstumsstarken Unternehmen den höchsten Anteil an Gazellen auf (Zürich: 6,2%; Genferseeregion: 6,1%). Es folgt das Tessin mit einem prozentualen Anteil von 5,9%, was gegenüber 2021 (8,1%) jedoch einem starken Rückgang entspricht. Demgegenüber machten die Gazellen in der Ostschweiz lediglich 2,7% der wachstumsstarken Unternehmen aus.

Anteil der Gazellen an den wachstumsstarken Unternehmen nach Wirtschaftssektor und nach Grossregion, 2022 G11



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.28

© BFS 2024

Stabile Anzahl Gazellen

Dank der harmonisierten Methodik der Statistik der Unternehmensdemografie können sogenannte Gazellen, also äußerst dynamische wachstumsstarke Unternehmen, differenziert von der ihnen übergeordneten Gruppe der wachstumsstarken Unternehmen betrachtet werden. Als Gazellen werden wachstumsstarke Unternehmen bezeichnet, die vor weniger als fünf Jahren «ex nihilo» gegründet wurden.

2022 wurden in der Schweiz 4882 wachstumsstarke Unternehmen gezählt, davon werden 234 als Gazellen eingestuft. Diese Zahl ist im Zeitverlauf relativ stabil und macht 4,8% aller

8 Zerlegung der Beschäftigungsveränderung

In den vorangehenden Kapiteln wurde auf die grundlegenden demografischen Ereignisse (Neugründungen, Schliessungen) im Lebenszyklus eines Unternehmens sowie auf die Indikatoren (Überleben, Wachstumsstärke) eingegangen, die die Entwicklung und die Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft aufzeigen. Diese Faktoren allein reichen jedoch nicht aus, um das Beschäftigungswachstum von einem Jahr zum nächsten zu erklären. Es gilt weitere Faktoren zu berücksichtigen (organisatorische und wirtschaftliche), die die Beschäftigung in einer Volkswirtschaft oder einem Wirtschaftszweig beeinflussen. Aus diesem Kontext heraus analysiert das Bundesamt für Statistik erstmals die entscheidenden Faktoren der Beschäftigungsveränderung zwischen einem Jahr t-1 und einem Jahr t. Dazu wird die

Beschäftigungsveränderung in vier unterschiedliche Dynamiken zerlegt: die demografischen, die organisatorischen, die konjunkturellen und die strukturellen Dynamiken.

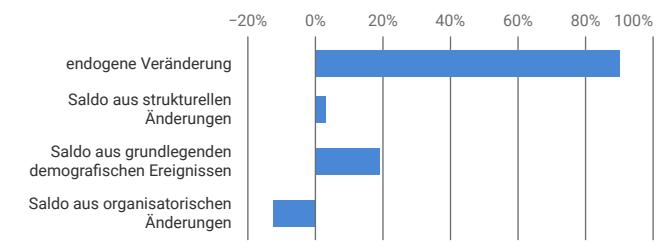
Die **demografischen Dynamiken** umfassen die Schaffung von Arbeitsplätzen durch «ex nihilo»-Neugründungen und den Verlust von Arbeitsplätzen aufgrund definitiver Schliessungen. Darauf wurde in Kapitel 4 und 5 eingegangen. Sie erklären jedoch nur einen Teil der Beschäftigungsveränderung. Es gibt noch weitere demografische Ereignisse, die zu Beschäftigungsveränderungen führen. Das sind beispielsweise Fusionen, Spaltungen oder andere Restrukturierungen innerhalb der Unternehmensgruppe, Änderungen der Rechtsform, Änderungen der Eigentumsverhältnisse sowie Ein- und Austritte aus der Grundgesamtheit der UDEMO¹⁰. Diese Situationen, die zum Erscheinen und Wegfallen von Unternehmen führen, gelten nicht als grundlegende demografische Ereignisse (im Sinne der Methodik zu den «ex nihilo»-Neugründungen und definitiven Schliessungen). Zurzeit ist es nicht möglich, diese Mutationen individuell zu behandeln. Der Einfachheit und Klarheit halber werden sie daher zusammen unter **«organisatorische Änderungen»** betrachtet.

Auf Ebene eines Wirtschaftszweigs können zwei weitere wirtschaftliche Merkmale die Veränderung der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr erklären. Das erste Merkmal ist **konjunkturrell oder endogen**, und zwar, wenn Unternehmen innerhalb derselben Branche Stellen schaffen oder aufheben. Beim zweiten handelt es sich um ein **strukturelles** Merkmal, wenn die Beschäftigungsveränderung auf Änderungen in der wirtschaftlichen Tätigkeit zurückzuführen ist (Unternehmen verlassen die Branche oder kommen neu hinzu).

Da sich die jüngsten Daten zu den endgültigen Schliessungen auf das Referenzjahr 2020 beziehen, kann die Beschäftigungsveränderung zwischen 2020 und 2021 vollständig aufgeschlüsselt werden (siehe Tabelle T6). Was die Entwicklung zwischen 2021 und 2022 betrifft, stehen weniger detaillierte Informationen zum Wegfall von Stellen zur Verfügung, da es methodisch noch nicht möglich ist, zwischen definitiven Unternehmensschliessungen einerseits und organisatorischen Änderungen, die zur Auflösung eines Unternehmens führen, andererseits zu unterscheiden. Diese Differenzierung wird erst mit der Produktion der Daten zu den Unternehmensschliessungen 2021 möglich sein.

Im Jahr 2021 zählte die Wirtschaft 57 266 zusätzliche Stellen (+1,3%). Diese Entwicklung beruht hauptsächlich auf den Unternehmen, die in den Jahren 2020 und 2021 in derselben Branche tätig waren (endogene Variation). Knapp neun von zehn Stellen wurden endogen geschaffen. Der zweite erklärende Faktor für dieses Ergebnis ist der demografische Saldo, d. h. die Schaffung von Arbeitsplätzen «ex nihilo» abzüglich des Wegfalls von Stellen infolge endgültiger Schliessungen. An dritter Stelle steht die Variation aufgrund organisatorischer Änderungen. Dieser Faktor belastet die Beschäftigungsdynamik mit einem Nettowegfall von etwa 7000 Stellen. Abschliessend kann gesagt werden, dass die strukturellen Änderungen wenig Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung hatten, da die Beschäftigungsgewinne die Verluste im Grossen und Ganzen ausglichen.

Beitrag zum Beschäftigungswachstum zwischen 2020 und 2021 für die gesamte Wirtschaft G12



Datenstand: 02.12.2024

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

gr-d-06.02.02.29

© BFS 2024

Auf Branchenebene ist die endogene Entwicklung wie in der Gesamtwirtschaft in der Regel der wichtigste Faktor für die Beschäftigungsveränderung. In absoluten Zahlen wirkten sich die strukturellen Änderungen in den Bereichen «Industrie und Energie» (Saldo von +3475 Stellen) und «freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (Saldo von -1455 Stellen) deutlich aus. Die letztgenannte Branche weist zwar den höchsten demografischen Saldo auf (+2501 Stellen), der stärkste demografische Beitrag zur Veränderung der Gesamtbeschäftigung nach Branche war jedoch im «Baugewerbe» festzustellen.

Nach diesem ersten Überblick können einige Phänomene näher beleuchtet werden. Je nach betrachteter Dynamik oder Kategorie kann es sein, dass dieselben Stellen gleichzeitig sowohl in den Zunahmen als auch in den Abnahmen gezählt werden. Diese paradoxe Situation kann vor allem bei organisatorischen Änderungen auftreten, da in der Regel mehrere Unternehmen daran beteiligt sind. Beispielsweise kann es bei einer einfachen Änderung der Rechtsform zu einer «Überlappung» von Stellen kommen, da sie zwei Unternehmen betrifft: Eine Einheit wird im Handelsregister gelöscht und parallel dazu wird eine zweite erstellt. Auch wenn die meisten Stellen weiterhin von denselben Personen besetzt werden, muss die Statistik dieses Vorkommnis widerspiegeln. So gibt es nach einer entsprechenden organisatorischen Änderung sowohl mehr Stellen (neu gegründetes Unternehmen) als auch weniger Stellen (Lösung des alten Unternehmens). Dieses Vorkommnis ist in Tabelle T6 sichtbar: Eine grosse Einheit der Branche «Gesundheits- und Sozialwesen» hat die Rechtsform geändert und ist damit für fast die Hälfte der 15 339 neu geschaffenen Stellen sowie für gut ein Drittel der 17 222 weggefallenen Stellen verantwortlich. Insgesamt hatten diese Bewegungen, die zu einem Rückgang von 1883 Arbeitsplätzen führten, einen relativ geringen Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung in der Branche. Die Gesamtveränderung fiel sehr positiv aus (+15 279), was hauptsächlich auf endogene Änderungen (+15 740) und nur in geringem Mass auf den demografischen Saldo (+1662) zurückzuführen ist.

¹⁰ Dies geschieht insbesondere dann, wenn eine nichtmarktwirtschaftliche Einheit marktwirtschaftlich wird (z. B. ein Sportverein wird ganz oder teilweise in eine AG umgewandelt) oder umgekehrt (z. B. eine von einer privaten Einheit geführte Aktivität wird vom Staat übernommen).

Zerlegung der Veränderung der Beschäftigung zwischen 2020 und 2021 nach Wirtschaftszweig

T6

Wirtschaftszweige	Beschäftigte 2020	Beschäftigte 2021	Veränderung total	Anstieg der Beschäftigung infolge von...				Rückgang der Beschäftigung infolge von...			
				endogene Veränderung	strukturelle Änderungen	Unternehmensgründungen «ex nihilo»	organisatorische Änderungen	endogene Veränderung	strukturelle Änderungen	endgültige Unternehmensschliessungen	organisatorische Änderungen
Industrie und Energie	745 358	744 179	-1 179	26 834	5 176	2 984	7 820	28 467	1 701	3 576	10 249
Baugewerbe	361 519	363 528	2 009	20 567	863	5 986	5 480	18 608	919	4 843	6 517
Handel und Reparaturen	657 813	659 827	2 014	33 276	2 899	6 686	8 765	28 125	2 269	6 376	12 842
Verkehr und Lagerei	240 563	242 224	1 661	13 823	304	1 455	7 524	17 124	311	1 605	2 405
Gastgewerbe, Beherbergung	240 797	232 209	-8 588	14 898	1 487	2 901	10 119	24 023	870	2 910	10 190
Information und Kommunikation	188 298	193 863	5 565	14 917	805	3 918	2 552	7 239	1 819	2 400	5 169
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	258 250	262 415	4 165	11 225	591	2 055	2 282	6 727	891	1 638	2 732
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	393 369	414 461	21 092	38 365	1 816	6 033	6 924	19 781	1 775	4 211	6 279
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	411 661	419 419	7 758	26 869	2 279	11 324	7 315	19 212	3 734	8 823	8 260
Unterrichtswesen	112 892	115 904	3 012	6 255	334	2 552	2 581	4 154	201	1 994	2 361
Gesundheits- und Sozialwesen	631 581	646 860	15 279	30 481	476	6 417	15 339	14 741	716	4 755	17 222
Kunst, Unterhaltung und Erholung	86 181	88 526	2 345	6 831	296	2 786	2 008	5 212	338	2 192	1 834
sonstige Dienstleistungen	100 806	102 939	2 133	5 470	358	4 462	2 232	4 689	390	3 269	2 041
Total	4 429 088	4 486 354	57 266	249 811	17 684	59 559	80 941	198 102	15 934	48 592	88 101

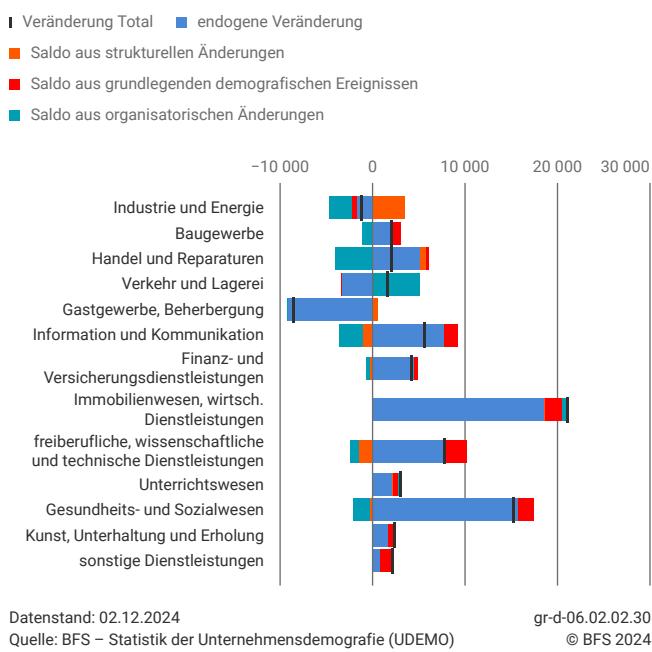
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2024

Im Jahr 2021 war die Branche «Gastgewerbe und Beherbergung» eine der beiden einzigen Branchen mit einem Rückgang (-3,6%) und hebt sich damit vom marktwirtschaftlichen Trend ab. Diese Branche erhielt zwar einige Stellen (Saldo von +617) aus anderen Branchen, verzeichnete aber letztlich den geringsten Saldo der Wirtschaft bei den beiden anderen Faktoren. Es ist jedoch anzumerken, dass die organisatorischen Änderungen zu relativ grossen Beschäftigungsbewegungen führten (je ein Plus und ein Minus von gut 10 000 Stellen). In diesem Tätigkeitsbereich ist es üblich, dass Arbeitsstätten von einer neuen Eigentümerschaft übernommen werden. Die negative Beschäftigungsentwicklung (-8588) in dieser Branche wird jedoch noch stärker von endogenen Änderungen (-9125) bereits bestehender Unternehmen beeinflusst. Es ist gut möglich, dass diese Entwicklung auf die Schwierigkeiten der Branche «Gastgewerbe und Beherbergung» während der Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist.

Im Gegensatz zu den oben genannten Branchen können organisatorisch bedingte Änderungen (Beschäftigungswachstum oder -verlust) die Gesamtveränderung beeinflussen und mit einer Bewegung von Stellen im endogenen Faktor einhergehen. Dies ist insbesondere bei der Neuzuordnung von Stellen zu Einheiten innerhalb einer Unternehmensgruppe, die ihre Aktivitäten neu organisiert, der Fall. In Tabelle T6 ist zu sehen, dass die im Wirtschaftszweig «Verkehr und Lagerei» tätigen Unternehmen zwischen 2020 und 2021 eine positive Gesamtveränderung der Beschäftigtenzahl (+1661) verzeichneten. Dieses Wachstum lässt sich jedoch nicht durch Beschäftigungsveränderungen der in beiden Jahren bestehenden Einheiten erklären (-3301). Zu berücksichtigen sind auch die organisatorischen Änderungen innerhalb der Branche (+5119). Die Umstrukturierung eines sehr grossen Unternehmens, bei der eine grosse Anzahl von Stellen auf neu (aber nicht «ex nihilo») geschaffene Einheiten umverteilt wurde, ist teilweise für diese Entwicklung verantwortlich. Demnach ist auf statistischer Ebene einerseits ein endogener Rückgang in der Branche zu beobachten, gleichzeitig jedoch auch ein starkes Beschäftigungswachstum, da Arbeitsplätze von der Muttergesellschaft disloziert wurden (organisatorische Änderungen).

Zerlegung der Veränderung der Beschäftigung zwischen 2020 und 2021 nach Wirtschaftszweig G13



9 Schlussfolgerung

2022 waren in der Schweiz 587 137 Unternehmen mit insgesamt 4 626 338 Beschäftigten tätig. Davon waren 46 987 «ex nihilo»-Neugründungen, durch die 64 806 neue Stellen entstanden sind. Hierbei handelt es sich um die höchsten Werte seit Beginn der Zeitreihe. Anteilmässig machen die Neugründungen 8,0% aller aktiven Unternehmen und die neu geschaffenen Stellen 1,4% der Gesamtbeschäftigung aus.

Neue Unternehmen müssen kurz nach ihrer Gründung bereits um ihr Überleben kämpfen. Wie die Analyse für 2022 zeigt, stellen nahezu zwei von zehn Unternehmen ein Jahr nach ihrer Gründung ihre Tätigkeit bereits wieder ein. Anschliessend gehen die Überlebensraten jedes Jahr mehr zurück. Etwa sieben von zehn Unternehmen schaffen es über das zweite Jahr hinaus. Im dritten Jahr sind es nur noch sechs von zehn. Nach fünf Jahren hat rund die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen nicht überlebt und musste schliessen.

Gemäss den Daten zu den Unternehmensschliessungen, die sich auf das Jahr 2020 beziehen, haben 35 771 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig eingestellt (6,3% aller Unternehmen). Das ist die tiefste Zahl seit 2014. Sie lag auch deutlich unter jener der «ex nihilo»-Neugründungen im Jahr 2020. Durch die Unternehmensschliessungen sind 48 592 Stellen (1,1% der Gesamtbeschäftigung) verloren gegangen.

2022 wurden 4882 wachstumsstarke Unternehmen verzeichnet, was 7,8% aller aktiven Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten entspricht. Wachstumsstarke Unternehmen schaffen definitionsgemäss Stellen. 2022 waren sechs von 100 Stellen in einem solchen Unternehmen angesiedelt. Nahezu jedes 20. wachstumsstarke Unternehmen war eine Gazelle, d. h. eine vor weniger als fünf Jahren gegründete Einheit.

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Andrea Grossi, BFS, Tel. +41 58 463 66 40
Redaktion: Andrea Grossi, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 06 Industrie und Dienstleistungen
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken, Karten: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2024
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 1783-2200

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



IndikatorenSystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige
Entwicklung → Das MONET 2030-IndikatorenSystem